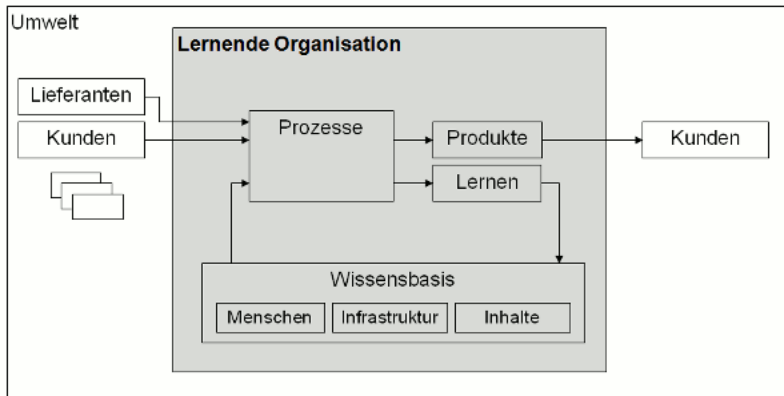


GfWM Wissensmanagement Model - Revisited

Vor mittlerweile fünf Jahren hat das Fachteam Wissensmanagement das **GfWM Wissensmanagement Modell** erarbeitet und veröffentlicht. Damals war **prozessorientiertes Wissensmanagement** noch sehr modern, Themen wie **Enterprise 2.0** oder **integriertes Reporting** spielten noch keine Rolle. Das ist Grund genug, das Modell, das Modell nochmal zu überdenken und bei Bedarf zu ergänzen.



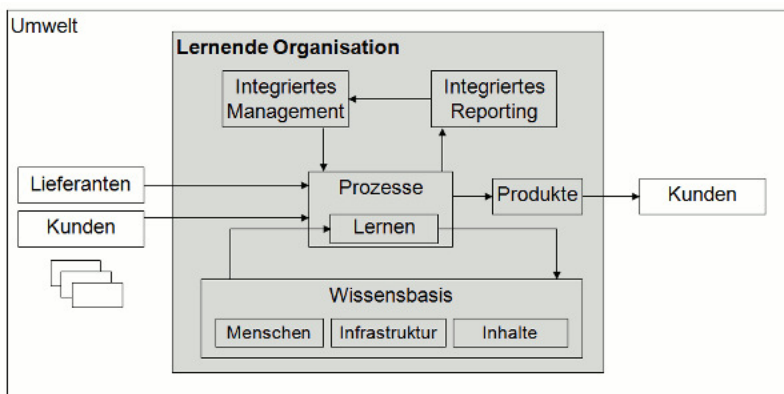
Organisationen wie z.B. Unternehmen sind nach wie vor eingebettet in eine Umwelt, die sich sehr schnell ändert, was dazu führt, dass alle Mitglieder der Organisation lebenslang lernen müssen, um sich den Veränderungen anzupassen. Hierauf hat auch jüngst Ulrich Schmidt in seinem Beitrag in den GfWM Themen hingewiesen (PDF, S. 21). Die Entscheidung des Fachteams von damals, die Idee der "Lernenden Organisation" wiederzubeleben (s.a. **Lernende Organisation nach Agyris/Schön** bzw. **Lernende Organisation nach Senge**) scheint also nach wie vor richtig.

Auch das Innenleben scheint sich nicht geändert zu haben. Die Unternehmen erstellen mehr oder weniger wissensintensive Produkte (materielle und immaterielle) und setzen hierfür mehr oder weniger wissensintensive Prozesse und Tätigkeiten ein. Damit die Prozesse effizient funktionieren muss die Wissensbasis optimal gestaltet sein. Hier hat es sicherlich einige Änderungen gegeben. Der Mensch ist mehr in den Fokus gerückt, persönliches Wissensmanagement ist Trendthemen geworden und bei der Infrastruktur ist die ganze **Enterprise-2.0**-Spielwiese mit Wikis, Weblogs, Sozialen Netzwerken & Co. hinzugekommen.

Doch es hat sich auch gezeigt, dass im Modell einige Elemente fehlen. So hat z.B. schon der European Guide to Good Practice in Knowledge Management 2004 (PDF) in einem eigenen Kapitel auf die Bedeutung von "Messverfahren im Wissensmanagement" hingewiesen. Doch erst mit Trends wie dem **integrierten Reporting** (z.B. in Form von Lageberichten, Intellectual Capital Statements, Wissensbilanzen), bei denen nicht nur das Finanzkapital, sondern auch das intellektuelle Kapital berichtet wird, ist dieses Thema in der Management-Szene angekommen. Der nächste Schritt hier ist die Erkenntnis, dass zu einem integrierten Reporting auch ein integriertes Management (aka wissensorientierte Führung, Führung 2.0, Management 2.0) gehört. Wenn wir das Reporting mit dem Management rückkoppeln, also der Ergebnisbericht als "Lernbericht" in das Management und die Strategie-/Zielfindung zurückfließt, haben wir damit das Double-Loop-Learning nach Agyris in dem Model implementiert, so wie das ja auch das **Strukturmodell der Wissensbilanz made in Germany** macht.

Zusätzlich hat sich in der Zwischenzeit meiner Meinung nach auch die Erkenntnis durchgesetzt, dass Lernen (sowohl formelles, als auch informelles Lernen) kein separater Prozess sondern möglichst integriert in die Arbeitsprozesse sein sollte (Working = Learning and Learning = Working, siehe hierzu auch **adidas BlogCarnival**). Das könnten wir dadurch visualisieren, dass wir das "Lernen" nicht nach sondern in den Prozess stellen und damit zum wichtigen Bestandteil des Arbeitsalltags aller Mitarbeiter in Management-, Leistungs- und Unterstützungsprozessen machen.

Damit uns das Modell in der GfWM weiterhin als Orientierung dient, halte ich es für sinnvoll, diese Elemente wie folgt zu ergänzen (erster Draft zur Diskussion für eine Version 2.0):



In ein solches Schaubild könnten wir dann z.B. jährlich die Schwerpunktthemen wie z.B. das Positionspapier "Integriertes Reporting" oder das Positionspapier "Wissensmanagement und Enterprise 2.0" (**deutsche Version, englische Version**), aber auch neue Themen wie z.B. Wissensarbeit oder Corporate Learning/Corporate Universities einordnen. Auf Veranstaltungen wie dem **KnowledgeCamp** oder den Wissensmanagement-Stammtischen könnten wir damit anzeigen, wo das aktuelle Thema gerade in der ganzheitlichen Landkarte verortet ist.

Diesen Vorschlag werde ich mal ins Fachteam, den Vorstand und den Beirat zur Diskussion einbringen. Wer seine eigene Meinung dazu kund tun möchte, kann das natürlich gerne per Kommentar oder Mail an mich tun.

4. Juli 2012 - 21:41 — simon.dueckert

Kommentare

Hallo Simon, ein kurzes,
jrobes - 05.07.2012 - 20:07

neu

Hallo Simon,

ein kurzes, spontanes Feedback, ohne mich tief in die Fachliteratur und -diskussion zu stürzen:

a) Das Modell kann (leider) seine industriegeschichtliche Herkunft nach wie vor nicht abschütteln, da Unternehmen anscheinend nur "Produkte" "erstellen". Dienstleistungen werden in dieser Sichtweise, wenn ich es richtig lese, zu "immateriellen Produkten". Stimmt die Sprache hier noch? Oder geht es vorrangig darum, ISO-kompatibel zu sein?

b) Ich glaube nicht, dass das Modell (1.0 wie 2.0) adäquat abbildet, was wir unter "vernetzter Organisation" heute verstehen. Das ist mehr, als links und rechts neben einen Kasten "Lernende Organisation" einfach "Kunden" oder "Umwelt" zu schreiben. Es braucht heute ein Bild, das zeigt, wie sich die Vernetzung in jedem einzelnen Prozessschritt abspielt bzw. abspielen kann. Begriffe wie "Open Innovation", "Open Marketing" und Aktionen wie der Adidas Blog Carnival zeigen das sehr anschaulich. Und um die nächste Frage gleich zu beantworten: Nein, ich habe das Bild leider noch nicht.

c) Das Modell ist nicht attraktiv. Das beginnt mit den Kästchen und Pfeilen, über die man lange diskutieren könnte (aber es dann doch schnell aufgibt, weil eine zentrale Richtung und Botschaft fehlen). Und es setzt sich in den Begriffen fort, wie z.B. Integriertes Management. What the hell ist IM? Und gibt es auch sein Gegenteil?

Ich habe einige dieser Punkte auch zum ersten Modell-Entwurf angemerkt. Ich glaube, Ihr/ wir/ die GFWM muss sich entscheiden, ob sie ein Modell entwickelt, das mit industriellen Standards kompatibel ist oder eines, das mit einer sich ständig verändernden Umwelt Schritt hält. Der Draft ist, sorry, schlicht langweilig.

Gruß, Jochen

Theme by Dr. Radut.